



Immer mehr Händler unter Strom

Strom ist ein begehrtes Gut, das ähnlich wie Rohstoffe in grossen und kleinen Mengen gehandelt wird. Mit über 200 Börsenteilnehmern aus rund 20 Ländern ist die European Energy Exchange (EEX) mit Sitz in Leipzig der grösste Marktplatz für Energie und energienahe Produkte in Kontinentaleuropa und auch für den Schweizer Markt bestimmend.

Jeder Stromlieferant hat sein Produktportfolio und seine Kunden – darunter Grossverbraucher wie Industriekonzerne, Spitäler oder Hotels –, die er beliefern muss. Dies ist kein leichtes Unterfangen, da die Nachfrage nach Strom stark variieren kann. Weil zusätzliche Produktionskapazitäten nicht so schnell erschlossen werden können, bietet sich der Handel an, um den wechselnden Bedürfnissen der Kunden gerecht zu werden.

IM ZUGE DER LIBERALISIERUNG DER EUROPÄISCHEN STROMMÄRKTE WIRD DER HANDEL ÜBER STROMBÖRSEN IMMER WICHTIGER.

Seit dem Aufbau des europäischen Verbundnetzes gibt es denn auch bilateralen Handel zwischen Kraftwerksbetreibern, welcher in langfristigen Verträgen geregelt ist. Im Zuge der Liberalisierung der europäischen Strommärkte wird jedoch parallel dazu der Handel über Strombörsen immer wichtiger. Vermehrt nutzen die Handelsteilnehmer – darunter Kraftwerksbetreiber, Energieversorger, Weiterverteiler sowie Händler und Grossverbraucher – Marktplätze wie die EEX. Sie kaufen oder verkaufen Strom, aber auch Erdgas, CO₂-Emissionsberechtigungen und Kohle oder nutzen die Plattform, um ihren Bedarf zu decken und Preise abzusichern.

INTERNET

European Energy Exchange AG (EEX):
www.eex.com

Physischer Handel: Hier fliesst Strom

«Die Strombörse als standardisierte und transparente Handelsplattform bietet sich beispielsweise an, um die letzten Nachfrageschwankungen abzudecken, wenn also kurzfristig Strom benötigt wird oder verkauft werden soll», erklärt Christian Schaffner, Experte für Energieversorgung im Bundesamt für Energie (BFE). Im Börsenjargon spricht man vom Spotmarkt (engl: on

the spot – auf der Stelle); Vertragsabschluss und -erfüllung fallen also fast zusammen. Am EEX-Spotmarkt werden Stromkontrakte mit Lieferung am selben oder folgenden Tag gehandelt («Intra-Day-Handel»). Ein zweites Handelsmodell ist der «Day-Ahead-Markt», wo der Strom für den nächsten Tag gehandelt wird.

«Ein Verkäufer ist verpflichtet, die vereinbarte Strommenge zu liefern und der Käufer muss diese Menge übernehmen und den vereinbarten Preis zahlen», erläutert Schaffner. Diese kurzfristigen Geschäfte umfassen je nach Lieferdauer Stunden, Stundenblöcke, Tage oder eine Woche; das bedeutet, dass der Strom mit konstanter Leistung über die vorgegebene Dauer geliefert wird. Dabei können standardisierte Produkte wie Base-load- (Abdeckung Grundlaststrom) und Peakloadkontrakte (Abdeckung Spitzen-

strom) oder auch nicht standardisierte Produkte zur Anwendung kommen.

Terminmarkt: Finanzielle Absicherung

Neben dem Spot- betreibt die EEX auch einen Terminmarkt. Käufer und Verkäufer von so genannten Futures vereinbaren, eine bestimmte Menge Strom in einem in der Zukunft liegenden Zeitraum zu den vereinbarten Konditionen abzunehmen oder zu liefern. Es kommt in der Regel aber nicht zur physischen Erfüllung, also der Stromlieferung und –abnahme, sondern zu einem finanziellen Ausgleich. Diese standardisierten Futures dienen in erster Linie dazu, die Ungewissheit der zukünftigen Preisentwicklung auszuschalten und das Geschäftsvorhaben auf eine sichere Kalkulationsbasis zu stellen.

Preise dienen als Referenz

Die European Energy Exchange ging im Jahr 2002 aus der Fusion der beiden deutschen Strombörsen in Leipzig und Frankfurt hervor. Seit ihrer Gründung hat sie sich hin zur «europäischen Energiebörse» entwickelt. Ende 2006 eröffnete die EEX einen eigenen Strom-Spotmarkt für die Schweiz. Die Preise, die täglich an der EEX ermittelt werden, dienen als europaweite Referenz. Die EEX ist nach eigenen Angaben die teilnehmer- und umsatzstärkste Energiebörse in Kontinentaleuropa.

(klm)